

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel: Morgenausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19370107MO

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

„LZ 131“ wird gebaut

Die Deutsche Zeppelin-Reederei hat den endgültigen Beschluß gefaßt, daß sofort nach Fertigstellung des gegenwärtig im Bau befindlichen „LZ 130“ auf der Luftschiffwerft von Friedrichshafen ein weiteres Zeppelin-Luftschiff in Arbeit genommen werden soll.

Mit Beginn des neuen Jahres werden auch die Verhandlungen mit Amerika wieder aufgenommen mit dem Ziel, das im Bau begriffene Luftschiff „LZ 130“ an eine amerikanische Gesellschaft zu verchartern, um auf diese Weise ein endgültig amerikanisches Zeppelin-Unternehmen zu gründen.

Der amerikanische Kindesraub

Wie hier berichtet, hat Dr. Mattson den Entführer seines 10jährigen Sohnes auf indirektem Wege 28000 Dollar gezahlt. Der Vater wartet jetzt auf die ihm zugesagte Auslieferung des Kindes.

Prozesse, die die Welt erregten

Von WALTER ALEXANDER FISCHER

Die Marquise von Brinville

Aber die Marquise leugnet alles! Sie erklärt, die Weichte hätte sie nicht bei ihrem Bewußtsein geschrieben. Die Briefe in der Schatulle von Sainte-Croix enthielten nichts von Gift, und die Anschuldigungen, die La Chaussee vor seinem Tode gemacht hatte, erklärt sie für einen Nachakt.

Der Prozeß

In Paris sprach man nur noch von diesem Prozeß. Das Gericht verlor mit allen Mitteln, die Marquise um Gehör zu bewegen. Am Interesse der Öffentlichkeit wollte man vor allem wissen, ob sie Mithildige (außer Sainte-Croix und La Chaussee, die ja beide tot waren) gehabt habe.

Qualitäten, der der Marquise bis zu ihrer letzten Stunde Beistand leistete. Ihm gelang durch seine große Herzensgüte und durch sein feines Taktgefühl das große Wunder, den eisernen Stolz dieser Frau zu brechen und jene große Umwandlung im Seelenleben der Marquise zu bewirken, die aus dieser Giftmörderin fast eine Heilige machen sollte!

Das Urteil

Am nächsten Tag, es war der 16. Juli, wurde das Urteil verkündet:

Die Marquise von Brinville wird verurteilt, vor dem Hauptportal von Notre-Dame öffentlich Buße zu tun und ihre Verbrechen auf den Knien zu beichten. Sie werde auf einem Karren dorthin gefahren, darüß, einen Strich um den Hals und eine brennende Kerze in der Hand. Dann werde sie auf dem Gröbe-Weg enthauptet, ihr Leichnam verbrannt und die Asche in alle Winde verstreut werden.

Unsig und gefaßt hörte die Marquise das Urteil an. Sie erklärte nur, daß die Rufe überflüssig sei, da sie alles akzeptieren wolle. Mit fester

sicherer Stimme legte sie ein umfassendes Geständnis ab und erklärte, außer Sainte-Croix und La Chaussee keine Helfer gehabt zu haben. Sie wurde trotzdem der schweren Folter unterzogen.

Die Exekution vor Notre-Dame

Als sich der Abend neigte, mußte sie den kleinen schmutzigen Karren, der sie nach Notre-Dame bringen sollte, verlassen. Man hatte ihr das hässliche Hindernis überworfen, in der einen Hand mußte sie die Büchertüte, in der anderen das Kreuzifix halten. Der Abbé und der Schiffe des Scharfrichters führten mit ihr. Als sie aus dem Gefängnis trat und die unebene Pflasterstraße sah, schloß sie sich in ihrem Stolz maßlos vor und mit deutlich vernehmbarer Stimme sagte sie zu ihrem Richter: „Herr Abbé, das nenne ich eine höchst taktlose Neuigkeit!“

Auf den Stufen vor dem Portal von Notre-Dame kniete sie öffentlich Abbitte und wiederholte gehoramt die Worte, die der Scharfrichter ihr vorsprach und durch die sie vor aller Welt ihre Sünden bekehrte.

Die letzten Strahlen der Abendsonne leuchteten über der Nische, als das Haupt der großen Säuberin unter dem ersten Streich des Richtschwertes fiel.

(Fortsetzung folgt)

Von einem Heiratschwindler in den Tod getrieben

Das verbrecherische Treiben eines Heiratschwindlers bildete den Gegenstand eines Verfahrens vor dem Schöffengericht. Auf der Anklagebank saß der 52-jährige Johannes C., der durch seine Gefühlslosigkeit ein junges Mädchen sogar in den Tod getrieben hat.

Der Angeklagte, der aus Hamburg stammt und dann nach Berlin kam, trat mit heiratsüchtigen Frauen in Verbindung. Besonders gemein war ein Fall, der erst jetzt neben anderen Beträgen zur Beurteilung kam. Im Jahre 1929 hatte C. ein junges Mädchen dortig in seine Gewalt bekommen, daß sie ihm fortlaufend erhebliche Geldsummen machte. Dem Verhältnis entsprang auch ein Kind, um das er sich nicht kümmerte. Das Mädchen ließ sich schließlich sogar zu weit bringen, bei ihrer Firma Unterschlagungen zu begehen. Als die Verurteilungen aus Tageslicht kamen, sprach die Betrogene in die Presse und ertrank.

Das Schöffengericht verurteilte den Betrüger zu drei Jahren Zuchthaus, 1200 Reichsmark Geldstrafe und sprach ihm wegen seiner Gefühlslosigkeit die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Neht Millionen Rundfunkteilnehmer

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich hat am Jahresende 1936 die achte Million überschritten; sie betrug am 1. Januar 1937 8 167 957. Im Laufe des Monats Dezember ist eine Zunahme von 200 050 Teilnehmern (2,9 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Januar befanden sich 572 498 gebührenfreie Anlagen.



Das Erdbeben in San Salvador hat besonders in San Vicente große Verwüstungen angerichtet. (Aufn. Hoffmann)

Die Rettungsarbeiten am Wajmann

Stürmisches Wetter

Berchtesgaden, 6. Januar

Die Landesstelle für das alpine Rettungswesen in Bayern des deutschen und österreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) gab Mittwoch am späten Nachmittag folgenden Bericht über den Stand der Rettungsarbeiten in der Wajmann-Schwand aus:

„In den Rettungsarbeiten in der Wajmann-Schwand sind Störungen eingetreten, weil sehr stürmisches Wetter herrschte. Das Wajmann-Expeditionsteilnehmer wurde gut überstanden. Die beiden Frey konnten beobachtet werden, wie sie sich weiter nach oben arbeiteten. Sie sind bereits zwischen 200 bis 150 Meter unterhalb des Gipfels gesehen worden.“

Zwischen der Wajmann-Schwand und Berchtesgaden wurde eine Funkverbindung hergestellt. Auch Militär vom Gebirgsjäger-Regiment in Bad Reichenhall wurde angefordert, das Tragediensteil leistet, damit die Expeditions-mannschaft ungehindert weiterarbeiten kann. Auf die Wajmann-Schwand wurden Kameraden hinaufgeschickt, um die beiden Frey zu verständigern, daß am Donnerstag früh Hilfe kommt.“

Gegen 20 Uhr sind 45 Mann Militär mit Ausrüstungsgegenständen und Bergungsmaterial zur Wajmann-Schwand aufgestiegen. Sie setzen die Arbeit über langsam den Aufstieg fort, damit die Rettungsexpedition selbst ohne Gepäck am Morgen mit frischer Kraft nachkommen kann.

Wenn die beiden Bergsteiger die Nacht überleben, so hofft man sie am Donnerstag bestmöglich bergen zu können.

Aber den Verlauf der Rettungsarbeiten am Mittwoch wird uns gemeldet: Die bange Ungewissheit über das Schicksal der beiden Bergsteiger in der Wajmann-Schwand hat bis heute mittag angehalten. In der Nacht

Aus dem Gerichtssaal:

Der Better aus Amerika

Ein junges unerfahrenes Mädchen, dessen Verlobter für längere Zeit abwesend war, schloß sich vereint mit seinem nach Trost und Anteilnahme, um beides zu finden, ging es in ein Tanzlokal, wo es einen smarten jungen Mann kennenlernte, der gern bereit war, dem Mädchen, über die trüben Stunden hinwegzuhelfen, wie er sagte.

Der junge Mann war einer von denen, deren übermäßig gepflegtes Äußeres in keinem Verhältnis zu ihrem ungelegenen Inneren steht. Er nahm den Mund sehr voll und gab sich mit seinen Erzählungen einen vornehmlichen und interessanten Anschein. Gerade sei er aus Amerika zurückgekehrt, sagte er, wo er fabelhaft viel erlebt hätte. Nun aber kehre er sich, ebenso wie das Mädchen, nach einer mitsühnenden Seele. Das Mädchen schloß sich nicht mehr so allein und war ganz glücklich.

Der junge Mann brachte es nach Hause und verschwand dann spurlos. Einige Wochen später erschien er plötzlich in dem Geschäft, in dem das Mädchen mit voller Person angestellt war, und wurde freundlich empfangen. Offenbar hatte das Mädchen inzwischen keinen anderen Tröster gefunden. Dem alten Chef stellte es den jungen Mann als einen Better vor, der von einer langen Reise zurückgekehrt sei, und der Chef erlaubte dem „Better“, sich in der Wohnung aufzuhalten.

Nachdem der „Better“ zwei Tage gegessen, getrunken und die Freuden eines geordneten Haushalts genossen hatte, gestiftete es ihn nach Abwesenheit. Er sagte „danke schön“ und ging seiner Wege.

Das Mädchen stellte kurz darauf zu seinem Entsetzen fest, daß der „Better aus Amerika“ aus einer unverhofften Geschäftsstafte zehn Mar-

fiel im Tal bei warmem Better Regen. Auf den Höhen gingen leichte Schneefelder nieder, so daß sich die Lawinengefahr verhärtet hat.

Der Beobachtungsposten in St. Bartholomäus konnte am Vormittag keinerlei Feststellungen machen, da bis gegen 11 Uhr der größte Teil der Schwand von Wolken und dichten Nebel eingehüllt war. Auch von einem Zundersturzflug aus, das den Gipfel und die Wand um die Mittagsstunde mehrmals ganz nahe anflug, wurden trotz besser klarer Sicht keine Menschen in der Wand und auf dem Gipfel wahrgenommen.

Erst um 12 Uhr 30 entdeckte man in St. Bartholomäus die beiden Bergsteiger wieder in der Wand, und zwar an einer Stelle, die schätzungsweise 150 Meter unterhalb des Gipfelsgrates liegt. Sie stiegen ganz langsam weiter aufwärts.

Sie traten von einem Schneefeld aus, einen sehr steilen Berg hinan. Das Gelände ist außerordentlich schwierig. Der vordere der beiden, der jeweils eine Seilänge vorausgeht und dann zum Nachkommen sichert, scheint noch besser bei Kräften zu sein als sein Begleiter. Nach weiteren 50 Metern Aufstieg werden die Kletterer auf den Gipfelort und in leichteres Gelände kommen.

Um 13 Uhr 30 wurde gemeldet, daß die beiden Bergsteiger seit einer Stunde nicht mehr zu sehen gekommen sind. Bei einem der letzten Anstiegsversuche rutschten sie wieder zurück. Sie waren an derselben Stelle wie eine Stunde zuvor.

Bombenflugzeug abgeflürt

Meldung unserer Funkstation

San Francisco, 6. Januar

In der Nähe des Aquadens von Riverdale in Kalifornien flüchte gestern ein schweres Bombenflugzeug des amerikanischen Seeres ab. Das Flugzeug arriet nach dem Absturz in Brand und wurde völlig vernichtet. Der Pilot wurde schwer verletzt.

Abnormes Wetter

Kälte in USA

Chicago, 6. Januar

Eine schwere Kälteperiode mit Temperaturen von 30 Grad Celsius unter Null breitet sich in den Vereinigten Staaten, vom hohen Norden kommend, in südlicher Richtung aus. Die Temperatur fiel in Minneapolis im Staate Minnesota innerhalb von 16 Stunden um rund 50 Grad. In den Staaten Nord- und Süddakota sank die Quecksilberlinie bis auf 33 Grad Celsius unter Null.

In Tokio blühen Bäume

Tokio, 6. Januar

Japan steht unter dem Einfluß von starken warmen Luftströmungen aus dem südlichen Pazifik, die ein für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliches sommerliches Wetter bringen. Die Temperatur ist um 15 Grad höher als normal und die Thermometer zeigen bis auf 20 Grad. In den Vororten von Tokio blühen die Platanenbäume. Alle Einwohner der Hauptstadt haben die Fenster weit aufgerissen und die Heizung abgestellt. Nach den Vororten hat eine wahre Wälderwanderung eingesetzt. Jeder will die blühenden Bäume sehen.

Die Meteorologen erwarten allerdings für heute Nacht einen plötzlichen Wetterumschwung und eine Kälteeinbreche.

Das abessinische Kartenspiel

sp. Wien, 6. Januar

Auf dem Wege zum Wochenmarkt in einer niederoesterreichischen Stadt machte ein alter Bauer die Bekanntschaft zweier Männer. In einem Gesprächs begann die beiden ein Gespräch über die abessinische Kartenspiele. Der Bauer wollte nicht recht, aber schon lagen drei Karten auf dem Tisch, die einen Esel, einen Papagei und einen Eselanten zeigten. Einer der beiden Männer war der Vorkäufer, der Bauer und der andere setzten auf die Karten, daß sie die mit dem Esel erziehen. Einige Male durfte der Bauer gewinnen, dann aber verließ ihn das Glück, er mochte nach so genau auf den Esel aufpassen und sehen, wo er bei der Manipulation des Bankhalters hintamte. Als der Bauer an die 200 Schilling verloren hatte, kam ihm das abessinische Spiel spanisch vor und er wollte die Angelegenheit verlassen. Seine Spielpartner machten ihn aber darauf aufmerksam, daß das neue Spiel in Österreich verboten sei und er selbst bestraft werden könne. Der Bauer machte aber doch die Angelegenheit und einer seiner Spielpartner, ein bekannter Fußballspieler, wurde zu vier Wochen Arrest verurteilt. Der andere war durch eine gerichtliche Haft am Erscheinen zur Verhandlung verhindert.

Gangstertum

Meldung unserer Funkstation

Newport, 6. Januar

Der verwegene Überfall von vier Banditen auf ein Herren-Beleidsungsgeschäft vor einigen Tagen, bei dem den Banditen ein Betrag von 22000 Dollar in die Hände fiel, konnte von der Polizei bereits fast völlig geklärt werden. Am Tage des Raubüberfalls war einer der Banditen von der Polizei in einem Hause ermorde worden, weil sich die Banditen über die Verteilung des Raubguts nicht einig werden konnten. Die hierbei hinterlassenen Spuren führten achtern zur Verhaftung von zwei weiteren Missetätern an dem Überfall, in Williamsport im Staate Pennsylvania. Die beiden Verbrecher waren in einem dortigen Hotel abgetrieben, machten sich jedoch durch ihr Benehmen auffällig und wurden verhaftet. Ein Teil der geraubten Summe wurde bei ihnen gefunden. Die Raubbanden nach dem vierten Mörder sind noch im Gange.

Hohe Strafanträge im Prozeß Britten

s. Trier, 6. Januar

Im Prozeß gegen den früheren Rechtsanwält Britten aus Trier, der sich wegen Untreue, Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung und Verleitung zum Meineid zu verantworten hatte, und gegen seine vier Mitangeklagten wurden in der sechsten Prozeßwoche die Strafanträge angelesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten Britten eine Gesamtstrafe von 10 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer. Bei zwei weiteren Angeklagten beantragte der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Das Urteil wird am 11. Januar verkündet.

Versicherungsschwindel mit Dynamit

In Paris ist Pierre Marini, eine bekannte Persönlichkeit unter den französischen Verbrechertreibern, der den Beinamen „Hauptmann der französischen Gangster“ führte, zusammen mit seiner Geliebten, Paulette Crestien, verhaftet worden. Marini, der „Held“ verschiedener sensationeller Scherereien im Montmartre-Biertel, wurde durch einen verbrecherischen Versicherungsschwindel die hübsche Summe von 500 000 französischen Franken (rund 60 000 Reichsmark) verdienen. Er hatte einen Lastwagen zum Transport der Einrichtung seiner Pariser Luxuswohnung nach Marseille bestimmt und den Transport mit einer halben Million Franken versichert. Auf der Landstraße bei Dijon wurde nun der zerstörte Lastwagen mit samt seinem toten Fahrer aufgefunden;

er war mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Soweit das Verbrechen bisher rekonstruiert werden konnte, nimmt man an, daß unbekannter Täter unterwegs für einen Unfall des Transportwagens sorgte, und daß von den „Gestern“, die plötzlich aufgetaucht waren, Dynamit auf dem Fahrzeug angebracht wurde, wodurch eine halbe Stunde später die Vernichtung des Wagens und der Tod des Fahrers herbeigeführt wurden.

Schwedisches Flugzeug notgelandet

an Bad Segeberg, 6. Januar

Infolge dichten Nebels und der Schneewolken, die tief herabstiegen und eine Orientierung erst in 50 Meter Höhe erlaubten, sah sich Dienstag am Spätnachmittag ein schwedisches Verkehrsflugzeug zur Notlandung gezwungen. Es ging in der Nähe des Arbeitsdienstlagers Schafhaus nieder. In dem Flugzeug befand sich außer dem Piloten nur ein Fahrgast, ein schwedischer Journalist, der zu den hochgezieltesten nach dem Haag wollte. Für die Nacht übernahm der Reichsarbeitsdienst-Schafhaus die Bewachung des Flugzeuges, das am Mittwochmorgen, nachdem das Wetter etwas besser geworden war, seinen Flug nach Holland fortsetzen konnte.

Revolverexplosion hinter den Kulissen

Während einer Vorstellung im Wett-Nansen-Theater in Kopenhagen hat sich hinter den Kulissen ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet, bei dem eine junge Schauspielerin verletzt wurde. Während der Pause vor dem letzten Akt wurde die Pulverladung eines Revolvers, den die Schauspielerin auf die Bühne mitnehmen wollte. Mit Aufbietung aller Kräfte und trotz großer Schmerzen spielte sie im letzten Akt ihre Rolle zu Ende. Dieses war nur deshalb möglich, weil der letzte Akt in einem dunklen Zimmer spielt, in dem die Schauspielerin, ohne daß die Zuschauer etwas von ihrer Verletzung merkten, ihre Rolle zu Ende führen konnte. Sie beabsichtigt nach der Vorstellung sofort in ärztliche Behandlung.

Tod eines Amateur-Fählers

In einem Lokal in Boulogne in Ostfrankreich führte der 37jährige Nikolaus Müller allerdings Tachspielertunfährnisse vor und wollte schließlich auch zeigen, daß er wie die indischen Fakire seinen körperlichen Schmerzen empfinde. Er stach sich zunächst einige Nadeln in die Waden, ohne die geringsten Zeichen von Schmerz vor sich zu geben. Dann zog er sein Taschmesser und stach sich trotz Warnungen seiner Freunde die sechs Zentimeter lange Klinge in die linke Brustseite. Er zog auch noch das Messer aus der Brust, Kappte es zu und laute, er führe keinen Schmerz. Einige Augenblicke darauf aber brach er zusammen und starb auf der Stelle.

